

1	<p>EINGREIFEN/BEENDEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rangeln/Schlägerei eventuell unter Hinzuziehung einer zweiten Person stoppen • „Hört sofort auf!“ - lautstark dazwischen gehen • Selbstgefährdung vermeiden • Sichtkontakt zwischen den Gegnern unterbinden
2	<p>OPFERHILFE/MASSNAHMEN EINLEITEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste Hilfe I • Beistand bieten • Falls erforderlich, das Opfer bei einem Arztbesuch begleiten
3	<p>INFORMIEREN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung und ggf. Schulaufsicht • Erziehungsberechtigte der Beteiligten • Unfallanzeige bei der Unfallkasse Saarland erstatten (bei Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe)
4	<p>NACHSORGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beteiligte Personen befragen; bei schwerwiegendem Vorfall - eventuell. getrennt - zum Gespräch bitten • Beteiligte einen Bericht zum Geschehen verfassen lassen • Gespräch über Wiedergutmachung, möglichst Mediatoren einbeziehen
5	<p>ERGÄNZENDE HINWEISE</p> <p>Siehe Körperverletzung, Gefährdungsgrad II</p>

1	<p>EINGREIFEN/BEENDEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beleidigungen nach Absprachen mit dem/der Betroffenen öffentlich zurückweisen • Nach Absprache mit dem/der Betroffenen die Polizei einschalten
2	<p>OPFERHILFE/MASSNAHMEN EINLEITEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beistand und Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen, Schulleitung und Schulaufsicht organisieren • Im Gespräch bleiben mit der/dem Angegriffenen • Individuelles Schutzbedürfnis ernst nehmen
3	<p>INFORMIEREN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fürsorgeverantwortung: nach Rücksprache mit der/dem Beleidigten erwägen, ob seitens der Schulleitung Strafanzeige erstattet werden soll • Schulpsychologen bzw. Schulpsychologin informieren, wenn Unterstützung gewünscht wird
4	<p>NACHSORGEN/AUFARBEITEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präventionsmaßnahmen einleiten • Spürbare Konsequenzen einleiten; in jedem Fall ist eine öffentliche Entschuldigung in dem gleichen sozialen Rahmen erforderlich, in dem die Beleidigung erfolgt ist (z. B. Schulklasse)
5	<p>ERGÄNZENDE HINWEISE</p> <p>Kontakt aufnehmen mit dem LPH (Hotline: 0681-501-2000).</p> <p>Siehe auch „Morddrohung, Gefährdungsgrad II“ (vgl. S. 41).</p>

1	<p>EINGREIFEN/BEENDEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingreifen, Geschehen möglichst umgehend beenden; nicht ignorieren!
2	<p>OPFERHILFE/MASSNAHMEN EINLEITEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation in geeigneter Form (Foto, Name, Anschrift von Zeugen notieren), insbesondere bei unbekanntem Verursachern • Beteiligte einen Bericht anfertigen lassen • Wiedergutmachung von den Verursachern einfordern und Vorschläge entgegennehmen; auf deren Einhaltung achten
3	<p>INFORMIEREN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsberechtigte • Schulleitung • Klassenleitung • Ggf. Schulträger
4	<p>NACHSORGEN/AUFARBEITEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei Ordnungsmaßnahmen sollte die pädagogische Wirkung im Vordergrund stehen. Je nach Art und Weise der Sachbeschädigung, Schwere der Sachbeschädigung, Delinquenz des Täters/der Täterin sollte möglichst Wiedergutmachung oder Schadensausgleich im Sinne einer Übernahme von sozialer Verantwortung für die Gemeinschaft das Ziel sein; Maßnahmen zur Wiedergutmachung mit den Erziehungsberechtigten abstimmen
5	<p>ERGÄNZENDE HINWEISE</p> <p>Siehe „Schwere Sachbeschädigung“, Gefährdungsgrad II</p>

1	<p>EINGREIFEN/BEENDEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reagieren, nicht ignorieren „Hör auf!“ (laut) als deutliche Zurückweisung • Klare Aussage, dass dies nicht hingenommen wird • Hinweis, dass Beleidigungen strafbar sind
2	<p>OPFERHILFE/MASSNAHMEN EINLEITEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Problem ernst nehmen: der/dem Angegriffenen das Gespräch anbieten; Angegriffene stützen, keine Schuldzuweisungen • Im Gespräch (eventuell auch mit Zeugen) den Sachverhalt klären: wer?, wann?, wo?, wie?, wie lange?, wie oft? • Dem Opfer weitere Unterstützung zusichern • Weitere Schritte mit dem Opfer abstimmen • Gespräch mit den Erziehungsberechtigten des Opfers und des Täters • Konfrontierendes Gespräch mit dem Täter bzw. den Tätern; Einzelgespräche mit dem Ziel der verbindlichen Vereinbarung eines künftig angemessenen Verhaltens • Falls möglich Mediation durchführen • Geeignete Präventionsmaßnahmen einleiten
3	<p>INFORMIEREN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung (falls eine Tendenz zur Fortsetzung erkennbar ist)
4	<p>NACHSORGEN/AUFARBEITEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mediation • Geeignete Präventionsmaßnahmen einleiten
5	<p>ERGÄNZENDE HINWEISE</p> <p>Siehe „Nachhaltige Gewaltprävention“ (vgl. S. 87)</p>

Gefährdung I
**Äußerung von
 Selbsttötungsgedanken**

1	<p>EINGREIFEN/BEENDEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jeden Hinweis ernst nehmen • Mit Fachleuten beraten <p>Mögliche Alarmzeichen: siehe „Warnsignale Suizid“(vgl. S. 75)</p>
2	<p>OPFERHILFE/MASSNAHMEN EINLEITEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hilfreich kann sein: <ul style="list-style-type: none"> - Gespräch anbieten - ruhig zuhören und aufmerksam sein, auf konkrete Hinweise zur geplanten Ausführung achten - Geduld und Verständnis zeigen • Nach Suizidgedanken und konkreten Vorstellungen muss und darf gefragt werden • Fantasien und Gedanken ruhig anhören, keine Ratschläge erteilen • Bei einer Beratungsstelle (z.B. Schulpsychologischer Dienst) Rat einholen • Weitere (zuverlässige und zeitlich begrenzte) Gesprächsangebote machen • Verbindliche Vereinbarung des nächsten Gesprächstermins • Kontakt zu einer Beratungsstelle vermitteln, Schüler/-in ggf. dorthin begleiten • Die mögliche eigene Überforderung ernst nehmen, in diesem Fall Fachleute, z. B. Schulpsychologen, einbeziehen
3	<p>INFORMIEREN</p> <p>Nach Abwägung und - soweit möglich - in Absprache mit dem/der Jugendlichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Schulpsychologischen Dienst • Fachdienste oder Beratungsstellen • Lehrer/-innen mit besonderem Vertrauensverhältnis zum Schüler/zur Schülerin, z.B. Kontaktlehrer/-in • Schüler/-innen mit besonders gutem Kontakt einbinden (unbedingt vermeiden, dass diese zuviel Verantwortung übernehmen oder unter Druck geraten) • Erziehungsberechtigte (jedoch beachten, welche Dynamik dadurch ausgelöst werden kann; im Zweifelsfall mit einer Beratungsstelle abstimmen) • Eventuell das Jugendamt einschalten; bei Verdacht auf Gefährdung durch familiäre Bedingungen mit dem Jugendamt die weitere Vorgehensweise abstimmen • Bei unmittelbarer Gefährdung kann ein Schulpsychologe für eine umgehende Unterbringung sorgen.
4	<p>NACHSORGEN/AUFARBEITEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulische Ansprechpartner für Krisenmanagement bestimmen • Präventions- und Informationsangebote nutzen

5 ERGÄNZENDE HINWEISE

Suizidgedanken können sehr unterschiedliche Hintergründe haben. Schätzungen zufolge kennen 2/3 aller Jugendlichen Suizidgedanken, was allerdings meist nicht zu einem Suizidversuch führt. Suizidale Gedanken sind Ausdruck einer Krise. Sehr oft stehen die Gründe nicht in Zusammenhang mit der Schule, werden aber häufig im Schulalltag geäußert. Je konkreter die Gedanken sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit einer tatsächlichen Ausführung. Auf folgende mögliche Hinweise ist zu achten:

- Gerüchte und Hörensagen von Spontanäußerungen wie: „Wenn ich die Arbeit verhaue, bringe ich mich um...“
- Zeichnungen, Briefe, Mails, verbale, konkrete Äußerungen über Suizidvorhaben
- Konkrete Vorbereitungen wie Horten von Tabletten oder Verschenken von Eigentum von großem persönlichem Wert

Weitere Alarmzeichen können sein:

- Verhaltensänderung
- Sozialer Rückzug
- Stimmungsschwankungen
- Aggressives Verhalten
- Körperliche Symptome wie Erschöpfung, Müdigkeit, Kopf- und Bauchschmerzen, Schwindelgefühl, Appetitlosigkeit

1	EINGREIFEN/BEENDEN
2	<p>OPFERHILFE/MASSNAHMEN EINLEITEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • In der Regel erreicht die erste Meldung die Klassenleitung. Sie sollte das Ereignis unverzüglich (auch am Wochenende) der Schulleitung mitteilen. • Die Schulleitung entscheidet (in Absprache mit der Schulaufsicht) über weitere Schritte, z. B. die eventuelle notfallpsychologische Versorgung für Betroffene durch: <ul style="list-style-type: none"> - Angebot eines Klassengesprächs - Angebot von Einzelgesprächen - Beratungsangebot für Lehrkräfte, die persönlich betroffen sind • Besprechung mit den Lehrkräften, wie sie in der Klasse mit dem Ereignis umgehen sollen
3	<p>INFORMIEREN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Absprache zwischen Klassenlehrer/-in und Schulleitung, wann und wie die unmittelbar betroffene Klasse informiert wird • Information des gesamten Kollegiums • Schriftlich eine „Sprachregelung“ für die Information der übrigen Klassen durch die jeweiligen Klassenlehrer vorbereiten • Information der Erziehungsberechtigten durch einen Elternbrief • Information der Schulaufsicht • Information der Schulpsychologen, ggf. Unterstützung anfordern • Unfallanzeige bei der Unfallkasse Saarland, wenn ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde
4	<p>NACHSORGEN/AUFARBEITEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachsorge eventuell mit Unterstützung durch Fachkräfte wie Schulpsychologen, Notfallseelsorger/in, Pfarrer/in und Jugendmitarbeiter/in der Kirche organisieren • Symbolhandlungen organisieren (z.B. Gedenkminute, gemeinsamer Gang an den Todesort; Kondolenzbuch auslegen) • Erinnerungen an den Verstorbenen durch persönliche Gegenstände wie Stuhl, Tisch, Bild, Kerze, Kreuz eine Zeitlang im Schulgebäude ermöglichen • Teilnahme bzw. auch Mitwirkung an Trauerveranstaltungen in Absprache mit den Hinterbliebenen planen • Gesprächskreise einrichten; dabei ist wichtig, niemanden zum Sprechen zu zwingen; die Möglichkeit einräumen, die Gruppe bei zu starker Belastung zu verlassen • In den Gruppen auf stark Traumabelastete achten und deren weitere Versorgung sicherstellen • Betroffenen Schülerinnen und Schülern sollte regulärer Unterricht nicht aufgezwungen werden, gleichzeitig sollte der Schulvormittag jedoch nach wie vor strukturiert sein. • Der Trauerfall kann Unterrichtsgegenstand sein. Je nach Alter der Schüler/-innen kann das Reden oder die Aktivität im Vordergrund stehen, z.B. durch:

	<ul style="list-style-type: none">- bildnerisches Gestalten (Zeichnungen, Karten, Kollagen)- Schreiben (freie Texte, Gedichte, Briefe)- Musik (zur Entspannung, zum Ausdruck von Gefühlen, Liedertexte)- darstellende Methoden (Improvisation, Gefühle in Rollenspielen ausdrücken)• Eventuell einen Gesamtelternabend organisieren (außerschulische Fachkräfte einbeziehen)• Bei Bedarf weitere außerschulische Unterstützungsangebote nutzen: Erziehungsberatungsstelle, schulpsychologische Beratungsstelle, Traumatherapeuten
--	--